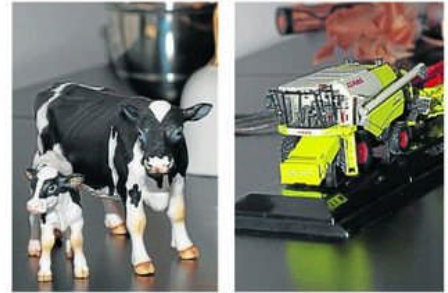


Lokal-Thema



Die Arbeit von Peter Bleser in Berlin ist genauso vielseitig wie zeitintensiv: Außer Treffen mit Parteikollegen wie dem CDU-Fraktionsvorsitzenden Volker Kauder (Bild oben links) umfasst sie auch Sitzungen diverser Arbeitsgruppen (unten rechts) und Debatten im Bundestag (unten links). Da ist Bleser abends froh, wenn er sich mal ein deftiges Essen gönnen kann. Auf seinem Schreibtisch erinnern Kühe und ein Mähdrescher an seinen Beruf als Landwirt. Foto: U. Krickau (6), CDU (2)

Geschäftig brummt's in Blesers Büro

Demokratie Politik in Berlin ist für den heimischen Abgeordneten meist Langstrecke

Von unserer Mitarbeiterin Ulrike Krickau

■ **Berlin/Brachtendorf.** Der Tag beginnt zeitig im Osten Deutschlands. Eine halbe Stunde früher als im tiefen Westen wird es hell in Berlin. Im Jakob-Kaiser-Haus hat morgens um 8 Uhr keiner mehr Schlaf in den Augen, in den Büros der Abgeordneten brummt und summt es vor Geschäftigkeit.

Einige der Büros liegen am Innenhof. Dort sitzen die Abgeordneten hinter verglasten Wänden wie in Bienenwaben sechs Etagen hoch übereinander und bilden ein Panoptikum der bundesdeutschen Politik. Peter Blesers Büro ist diskreter – im ersten Stock, zur Straße hin, platziert. Ein paar Worte wechselt er mit seinen Mitarbeiterinnen, dann wird es Zeit für die erste Besprechung des Tages. „Der Dienstag ist der Tag, an dem Entscheidungen getroffen werden“, sagt er. Von Mittwoch bis Freitag werden diese Entscheidungen dann ins Plenum getragen.

8.30 Uhr, gleich zu Beginn eine Mogelpackung: das Sprecherfrühstück. Es klingt beschaulich, ist aber tatsächlich nicht mehr als eine Mogelpackung. Denn wer bei diesem Sprecherfrühstück essen oder trinken möch-

te, muss bezahlen. Mit dem Portemonnaie in der Hand steht Stephan Arens, Fraktionsreferent für Agrarpolitik und Tierschutz, am Servicewagen und holt sich einen Kaffee. Lustige bunte Marienkäfer sind auf die Tasse gedruckt, und das passt: Beim Sprecherfrühstück treffen sich alle, die in der CDU, CSU und FDP als Sprecher oder Berichterstatter mit Agrarpolitik, Verbraucherschutz oder Tierschutz zu tun haben. Cochem-Zell ist gleich doppelt vertreten. Der Abgeordnete Johannes Singhammer wird von seinem Mitarbeiter Elmar Ostermann begleitet, und der stammt aus Bruttig.

9.30 Uhr, ähnliche Themen in leicht veränderter Besetzung: Sitzung der Arbeitsgruppe Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

In der Arbeitsgruppe herrschen geordnete Verhältnisse. Links sitzen die Abgeordneten an den u-förmig aufgebauten Tischen, ihnen gegenüber die Referenten aus Ministerien, der Regierung und den CDU-geführten Bundesländern, die ihren Vorgesetzten über die Sitzung berichten werden. An der Stirnseite sitzen Peter Bleser und seine Stellvertreter. Für die Mitarbeiter stehen Stühle entlang der

Wände bereit, sie dürfen zuhören, aber nicht mitreden.

Zunächst einmal informiert Peter Bleser als Leiter der Arbeitsgruppe über Neuigkeiten des Wochenendes: Was hat es mit der geplante Koalition in Hamburg auf sich? Wie genau wird es mit Irland weitergehen? Danach stehen Themen der Arbeitsgruppe auf dem Plan. Soll einzelnen Tierarten die Arbeit im Zirkus verboten werden? Peter Bleser gibt ein Statement ab: „Ich möchte das Leuchten in den Kindergeräten, wenn sie einen Elefanten im Zirkus sehen, nicht missen.“ Der Abgeordnete Dieter Stier, Beauftragter für den Tierschutz, hat es derzeit mit etwas kleineren Tieren zu tun und stöhnt unter der Heutausforderung: Die Bundestagsfraktion der Grünen möchte alle frei laufenden Katzen registrieren lassen.

12.45 Uhr, High Noon: Besprechung der Arbeitsgruppenvorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion mit dem Fraktionsvorsitzenden Volker Kauder. Endlich gibt es Mittagessen. Gulaschsuppe, Brötchen und Obst stehen auf den Tischen, aber richtig gemächlich wird es nicht. Denn auch bei dieser Mahizeit wird gearbeitet, die Fraktionssitzung am Nachmittag wird von den Arbeitsgruppenvorsitzenden vorbereitet.

14 Uhr: eine Stunde, mehr nicht. Wenig Zeit bleibt Peter Bleser für die Arbeit in seinem Büro. Katja Lieke, 41, ist seit 2006 seine Assistentin, sie organisiert und telefoniert, hält alle Bälle gleichzeitig in der Luft, fängt die an Peter Bleser gerichteten E-Mails und Briefe geschickt auf und lässt sie erst dann wieder fallen, wenn sie erledigt sind. Franziska Emmrich, 28, ist Peter Blesers wissenschaftliche Mitarbeiterin und seit 2008 dabei. Sie begleitet ihn bei vielen Terminen, hilft ihm, die Details im Blickfeld zu behalten, und bearbeitet daneben auch die Anfragen aus seinem Wahlkreis. Peter Bleser weiß, dass alle wichtigen Informationen bei ihm ankommen werden – und dass der ganze Rest erledigt werden wird. Dieses Vertrauen ist in der Zusammenarbeit allgegenwärtig. Und noch eines fällt auf: Die Themen, die im Büro von Peter Bleser besprochen werden, klingen, als läge

Cochem-Zell mal eben um die Ecke und nicht Hunderte von Kilometern entfernt. Büchel mit seinen Atomsprengköpfen, dazu eine Berichtserstattung, in der die Bücheler mit ihrer Anhänglichkeit an ihren Stützpunkt als Hinterwälder geschildert werden. Darauf will Peter Bleser reagieren. Oder die Wahl von Albert Jung als Verbandsgemeindebürgermeister von Kaisersesch. Politik ist in Blesers Büro ein Spagat zwischen Nachbarschaft und Nation.

„Am Ende werde ich dafür bezahlt, dass ich Entscheidungen treffe“, sagt Peter Bleser. Seit 1990 gehört er dem Bundestag an, ist von Bonn aus noch zum Mähnen nach Hause gefahren und heute froh, dass sein Sohn Stefan die Verantwortung für den Hof übernommen hat. Und dass er vier Enkel hat. Ihre Bilder stehen auf dem Sideboard neben seinem Schreibtisch.

15 Uhr, wer macht was? Sitzung der CDU/CSU-Fraktion. Drei geschlagene Stunden dauert die Fraktionssitzung, in der die anstehenden Abstimmungen im Parlament vorbereitet werden. Fraktionsvorsitzender Volker Kauder leitet die Sitzung, Abgeordnete referieren über ihre Fachgebiete, und auch die prominenten Minister sind gleichberechtigt eingebunden. Während der Sitzung herrscht reges Kommen und Gehen, einige Abgeordnete surfen auf ihren schicken neuen „Pads“, beantworten darauf auch ihre Mails, andere lesen Zeitung oder unterhalten sich. „Pssst“, zischt gelegentlich einer. Links oben im Raum hängt ein gewaltiges Holzkreuz.

18 Uhr, Zeit für Aufregtheit: Fraktionsoffene Sitzung zum Thema „Novelle des Telekommunikationsgesetzes 2010“. Hier ist der Weg nicht das Ziel, sondern die Herausforderung: Hoch über der Spree verbindet eine filigrane Brücke die Gebäude. Vom eiskalten Wind umbraust beweist Julia Klöckner, Kandidatin für den Ministerpräsidentenposten in Rheinland-Pfalz, auch auf dieser Brücke ihre Geländetauglichkeit. Wer diese Brücke überwindet, kennt wahrlich keine Angst vor schwindelerregender Höhe und abgrundtiefen Tiefen. Die Tiefen gibt es wenige Minuten später zu

erleben. Was denn zu tun sei, um den ländlichen Raum an die Breitbandversorgung anzuschließen? Auf diese Frage wünschen die Abgeordneten Antworten von den Vertretern der Telekommunikationsunternehmen. Der Istzustand ist mies. Rheinland-Pfalz ist umgeben von Ländern mit flächendeckender Breitbandversorgung, und die weißen Flecken auf der rheinland-pfälzischen Landkarte bedeuten nicht nur Beeinträchtigungen für die Bevölkerung, sondern bezeichnen auch No-go-Areas für global agierende Unternehmen. Die Vertreter der Telekommunikationsunternehmen finden für diesen Zustand viele Gründe, sie vertreten mit Nachdruck ihre Interessen.

Der Ton der Anhörung wird ruppiger. „Was ist denn zu tun, um in fünf Jahren eine Breitbandversorgung der gesamten Bevölkerung zu erreichen?“, fährt Peter Bleser auf. Eine Antwort bekommt er nicht. Der Referent der Bundesnetzagentur findet langatmige und überrauschend substanzlose Gründe, warum sich der ländliche Raum in seine trostlose Lage finden muss. „Ich will nicht wissen, warum es nicht funktioniert. Ich will wissen, wie es funktioniert.“

Peter Bleser ist deutlich genervt. Eine Abgeordnete aus Thüringen erinnert daran, wie rasch es Anfang der 90er in der ehemaligen DDR gelang, Telefonanschlüsse in alle Haushalte zu verlegen. „Ja“, sagt der Vertreter der Telekom und leitet damit seine alles umfassende Antwort auf die vorangegangenen Fragen ein: „Damals waren wir noch ein staatliches Unternehmen. Heute sind wir eine Aktiengesellschaft und müssen Gewinne machen.“

Nein, die Stimmung ist nicht gut am Abend dieses langen Tages. Viel Palaver für wenig Fortschritt. So ist das manchmal. Doch Peter Bleser ist sich sicher, dass am Ende ein Weg gefunden werden wird. Weitere Sitzungen, weitere Besprechungen, weitere Gesetzentwürfe werden folgen. Politik ist Langstrecke. Meistens.



21 Uhr, nach gut zwölf Stunden in der klimatisierten Berliner Regierungsluft steht Peter Bleser der Sinn nach frischer Luft, egal, wie kalt die gerade ist. Wer mag noch mitkommen zum Weihnachtsmarkt? Franziska Emmrich hat Zeit, Stephan Arens muss noch einen Bericht schreiben, Katja Lieke muss am nächsten Tag wieder sehr früh im Büro sein. Der Fahrdienst des Bundestages bringt Peter Bleser und Franziska Emmrich zum Gendarmenmarkt. Dort findet man den schönsten der acht Berliner Weihnachtsmärkte.

„Am Ende werde ich dafür bezahlt, dass ich Entscheidungen treffe.“

MdB Peter Bleser

Nach rasch ein Bier, eine Bratwurst mit Pommes, dann hat der Winterfrost die Oberhand gewonnen. Nur wenige Stationen mit der U-Bahn entfernt ist Peter Blesers Berliner zu Hause. Am nächsten Morgen wird es für ihn dann weitergehen mit dem Regieren. In kleinen Schritten. Auf ziemlich schwierigem Gelände. Und mit belegten Brötchen, die ihren Preis kosten und auch den Abgeordneten nicht wie die gebratenen Tauben zufliegen.

Seit 20 Jahren im Bundestag

Peter Bleser, 1952 in Brachtendorf geboren, gehört seit 1990 dem Deutschen Bundestag an. Hier ist er mittlerweile agrarpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Der gelernte Landwirtschaftsmeister trat 1970 der CDU bei. 1992 übernahm Bleser den CDU-Kreisvorsitz Cochem-Zell, seit 1994 ist er Mitglied im Verbandsgemeinderat Kaisersesch, seit 1979 des Kreistages. 1987 war er für wenige Monate Mitglied des Landtags. Von 1985 bis 1992 war er Vorsitzender des Kreisbauern- und -winzerverbandes und gehörte zehn Jahre dem Präsidium des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Nassau an.



Die Erfahrene und die Junge: Katja Lieke (links), 41, ist Peter Blesers Assistentin. Sie hält alle Bälle im Berliner Büro gleichzeitig hoch – und Bleser den Rücken frei. Seine wissenschaftliche Mitarbeiterin Franziska Emmrich, 28, hält den Kontakt in den Wahlkreis und alle Details im Blick.